

Gedenkanlass: 70 Jahre seit dem Ende des

Am 8. Mai 1945 ist der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen. Am kommenden Dienstag ist im Gemeindehaus ein Gedenkanlass. Von beiden Seiten der Grenze sind Vertreter da: Politiker, Historiker und Zeitzeugen.

Der Förderverein für Kultur und Heimatgeschichte Gottmadingen und der Kulturverein Thayngen Reiat führen eine gemeinsame Gedenkveranstaltung zum Thema «70 Jahre Friedensschluss» durch. Die Idee, die aus Gottmadinger Kulturkreisen stammt, wird von den Thaynger Kulturfreunden gern mitgetragen.

Es steht der Frieden im Zentrum dieser gemeinsamen Rückschau, denn der Friedensschluss war 1945 das Ereignis, das von allen Seiten herbeigesehnt wurde. Zwar war die Betroffenheit auf deutscher Seite sicher sehr viel stärker, aber auch die Schweizer erhofften sich, dass der Krieg endlich aufhöre. Denn eines hatten und haben die

beiden Orte immer noch gemeinsam: die Grenze. Während des Krieges war sie hermetisch abgeschlossen, heute ist sie offen und kein Hindernis mehr.

Zwei Historiker erzählen

Am Dienstag, 5. Mai, 19 Uhr wird die Veranstaltung im Gemeindehaus Thayngen stattfinden. Gemeindepräsident Philippe Brühlmann wird sie mit einem Grusswort eröffnen. Wie die Zeit vor Kriegsende und nach dem Friedensschluss auf der Schweizer Seite erlebt wurde, wird Historiker Andreas Schiendorfer, Thayngen, in

einem Einführungsreferat erläutert. Aus Gottmadinger Sicht wird dann Dietrich Gläser, der sich als Lokalhistoriker schon mehrfach verdient gemacht hat, die Wirren und Probleme im deutschen Grenzgebiet um 1945 erklären.

Podium mit Zeitzeugen

Der zweite Teil des Abends wird dann als Podiumsdiskussion gestaltet werden. Unter der Leitung von Dr. Matthias Wipf, Historiker und Publizist, Schaffhausen, werden Zeitzeugen von ihren persönlichen Erlebnissen aus dieser Zeit berichten. Wie erging es der Bevöl-

Neun Schaffhauser Gemeinden wurden von

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs griffen die Alliierten immer häufiger auch Ziele in Grenznähe an. Dabei wurden auch Thayngen, Lohn und Altdorf bombardiert. **Andreas Schiendorfer**

Bereits 1936 hatte das Eidgenössische Militärdepartement – nicht zuletzt auf wiederholte Initiative Nazideutschlands – vorbereitende Massnahmen zur Verdunkelung angeordnet. Die Schaffhauser stellten

sich allerdings auf den Standpunkt, eine gute Beleuchtung würde ihren rechtsrheinischen Gemeinden besseren Schutz bieten. Die erste Luftraumverletzung vom 12. September 1939 gab den Diskussionen neuen

Auftrieb. Zeitweise beleuchtete die Stadt Schaffhausen den Munot und die Strassen bis nachts um zwei Uhr. Doch vom November 1940 an war die Verdunkelung ab zehn Uhr abends landesweit obligatorisch, was sich erst am 12. September 1944 wieder änderte. Mittlerweile aber gab es Gemeinden wie Merishausen, die sich angesichts des komplexen Grenzverlaufs bei völliger Dunkelheit besser geschützt fühlten als bei einer massvollen Beleuchtung.

Die Bombardierung Altdorfs (vgl. Thaynger Anzeiger vom 21. April) gab diesen Skeptikern zumindest teilweise recht.

Gleichzeitig mit der Aufhebung der Verdunkelung wurde den Gemeinden empfohlen, riesige Schweizerkreuze auf Hausdächer zu malen oder an exponierten Stellen im Gelände auszulegen, zum Beispiel auf der Sotteneegg. Auf die Bevölkerung wirkte dies beruhigend, ob aber diese Kreuze von den alliierten Piloten erkannt und richtig gedeutet werden konnten, war von Anfang an umstritten.

Kaum je isolierte Angriffe

Betrachtet man die Bombardierungen im Kanton Schaffhausen, so kann man aus wissenschaftlicher Sicht zweifelsfrei sagen, dass es sich allesamt um unabsichtliche Fehlleistungen alliierter Piloten handelte¹⁾. Dies schliesst nicht aus, dass sich nachträglich bei manch einer Zeugnisaussage eine gewisse Schadenfreude einschlich, weil die Schweiz Deutschland allzu sehr unterstützt habe. Eine sachliche Beurteilung des Verhaltens der Schweiz ist jedoch nur schon darum schwierig, weil während des Zweiten Weltkriegs von allen existierenden Staaten lediglich neun neutral geblieben sind! Ebenfalls fast nicht mehr nachvollziehen

¹⁾ Eine Ausnahme dürfte die Zerstörung der Rheinbrücke zwischen Gailingen und Diesenhofen am 9. November 1944 bilden, bei der die Amerikaner in Kauf nahmen, auch im Thurgau Schaden anzurichten.



Zerstörung von Knorr- und Ziegelfabrik: Schaden von 5,8 Millionen Franken

Am Sonntag, 25. Dezember 1944 um 14.09 Uhr lösten neun amerikanische Flugzeuge insgesamt 36 Tausend-Pfund-Bomben über Thayngen aus und zerstörten dabei die Ziegelfabrik vollständig und die Knorr-Fabrik stark. Der Sachschaden betrug 5,8 Millionen Franken. Ums Leben kam ein in Büsingen aufgewachsener Stellwärter, der 1938 wider Willen vom Österreicher zum Deutschen geworden war. 1984/85 besuchten zwei der Bomberpiloten, Hartwell Davis und Bon Cary, Thayngen. (Text: schi / Bild: zvg)

letztten Krieges

kerung auf deutscher und wie auf Schweizer Seite? Wurden die Grenzen nach dem Krieg wieder geöffnet und fand eine Annäherung der beiden Seiten statt? Fritz Egger aus Bietingen und Helmut Moosmann aus Gottmadingen werden aus deutscher Sicht aus ihren Erinnerungen erzählen. Aus Thayngen werden Walter Bernath und Theo Lenhard diese Zeit wiederaufleben lassen. Der Vergleich der Situation diesseits und jenseits der Grenze wird sicher äusserst interessant werden und der jüngeren Generation, die diese Zeit nicht persönlich erlebt hat, wertvolle Einblicke in

eine schwierige, mühselige Epoche geben.

Besuch aus Gottmadingen

Den Schluss des Abends wird dann Bürgermeister-Stellvertreter Georg Ruf, Gottmadingen, machen. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme aus beiden Ortschaften und aus allen Generationen. Die Gedenkveranstaltung soll auch dazu beitragen, dass sich die Bevölkerung beidseits der Grenze wieder besser kennen und verstehen lernt.

Stefan Zanelli

Kulturverein Thayngen Reiat

Alliierten bombardiert

kann man, dass sich damals die Radartechnik noch in einer Experimentierphase befand. Tatsächlich aber galt der Bombenangriff vom 1. April 1944, bei dem in Schaffhausen 40 Menschen ihr Leben verloren und Bomben auch auf Schlatter, Feuerthaler, Neuhauser, Hallauer sowie Grafenhauser Gemarkung fielen, dem 200 Kilometer nördlich gelegenen Ludwigshafen.

Die Alliierten hatten aber auch in der süddeutschen Nachbarschaft ihre Angriffsziele. Insbesondere wollten sie die wichtige Rüstungsindustrie Friedrichshafens zerstören. Zwischen dem 21. Juni 1943 und dem 25. Februar 1944 warfen gegen 2000 Flugzeuge bei 11 Angriffen über 7400 Spreng- und 200 000 Brandbomben ab und töteten maximal 671 Menschen, zumeist deutsche und ausländische Zwangsarbeiter bei Dornier, Zeppelin, Maybach und der Zahnradfabrik.

Das zweite regelmässige Ziel bildeten die Eisenbahnlinien in Singen. Sechs Angriffe zwischen dem 17. Oktober 1944 und dem 21. April 1945 kosteten allein in Singen 52 Menschen das Leben. Beim verheerenden Angriff am Weihnachtstag 1944 wurde auch Thayngen bombardiert (siehe Kasten).

Die grösste Angriffswelle der Alliierten erfolgte am 22. Februar 1945. Neben Singen (15 Todesopfer) wurden gleichentags auch Engen-Aldorf (31 Tote), Stockach (20 Tote) und Messkirch (35 Tote) bombardiert sowie in der Schweiz Stein am Rhein (9 Tote), Neuhausen am

Rheinfall, Beringen, Neunkirch, Lohn und das zürcherische Rafz (7 Tote). Der letzte Angriff auf die Stadt am Hohentwiel verlief am 21. April glimpflich, bombardiert wurden damals auch die Bahnlinie sowie die Maschinenfabrik Fahr in Gottmadingen.

Während bei den marginalen Bombardierungen von Hallau-Wunderklingen und Schleithem-Oberwiesen vom 20. Februar 1945 mit Eggingen beziehungsweise Stühlingen die benachbarten deutschen Ziele bekannt sind, scheint im Falle von Altdorf der eigentliche Angriff nicht Wiechs oder Tengen gegolten zu haben. Gemäss den Recherchen des Altdorfer Zeitzeugen Hans-Ruedi Bolli (Jahrgang 1941) ist ein Zusammenhang mit der Bombardierung Freiburgs i. B. durch die Amerikaner am wahrscheinlichsten, wobei sich ein «Mosquito» des britischen Begleitschutzes von seiner Staffel entfernt habe.

Für Altdorf war die Bedrohung damit noch nicht vorbei: Am 27. April sollte die Beschiessung der Sottenegg durch einen französischen Panzer folgen.

Literaturhinweis: Hegau, Jahrbuch des Hegau-Geschichtsvereins, Band 58/2003: Franz Hofmann. Bomben auf die Schweiz – Luftraumverletzungen und Luftangriffe in der Nordschweiz im Zweiten Weltkrieg, S. 149ff; Matthias Wipf, Schweizerkreuze zur Grenzmarkierung – eine kontrovers diskutierte Kriegsmassnahme, S. 179 ff.; Band 63/2006: Wilhelm J. Waibel. Der Krieg hat ein Gesicht – Bomben auf den Hegau, S. 213ff



DIE GEMEINDE INFORMIERT

Im Thaynger Anzeiger vom 31. März hat die Gemeindeverwaltung dazu aufgerufen, die Freizeitangebote für Senioren zu melden, damit sie bekannt gemacht werden können. Nachfolgend die uns gemeldeten Angebote:

Freude an der englischen Sprache?

Englischkurse in Kleingruppen, zu zweit (Ehepaare) oder als Privatunterricht; Kursinhalt: massgeschneidert auf die jeweiligen Bedürfnisse; Kurszeiten: auf Anfrage; Kursort: wird in Absprache mit den Teilnehmern festgelegt; Kurskosten:

25 Franken pro 60 Minuten in Kleingruppe; Ansprechperson: Kathrin Sigg, Sprachschule Passage, 079 247 1745, kathrin@passage.sh

Freude an Bewegung?

Bewegen in kleiner Gruppe. Es besteht die Möglichkeit, eine Schnupperstunde zu besuchen. Kursinhalt: Bewegte Stunde – Übungen werden auf die Gruppe und individuell angepasst; Kurszeiten: Mittwoch, 9 bis 10 Uhr; Kursort: Schulhaus Hammen, altes Schwimmbad, Thayngen; Kurskosten: 5 Franken pro Stunde; Ansprechperson: Tanja Rütimann, Hüttenlebenweg 19, Thayngen, 052 625 82 23, tanja.ruetimann@bluewin.ch

Tänze aus aller Welt Kurszeiten: Mittwoch, 14.30 bis

16 Uhr. Kursort: Musikzimmer im Untergeschoss Reckensaal, Thayngen; Kurskosten: Jahresabo 200 Franken, 10er-Abo 112 Franken, Einzellektion 13 Franken; Ansprechperson Vreni Keller, Schaffhausen 052 625 66 13

Fitness und Gymnastik für Männer

Kurszeiten: Montag, 9 bis 9.50 Uhr; Kursort: Alterswohnheim Blumenweg, Thayngen; Kurskosten: Jahresabo 200 Franken, 10er-Abo 65 Franken, Einzellektion 8.50 Franken; Ansprechperson: Marlies Waldvogel, Stetten, 052 643 53 85

Mittagstisch in der FEG Wann:

erster Mittwoch im Monat, 12 Uhr; wo: Freie evangelische Gemeinde FEG, Schlatterweg 35, Thayngen; Kosten: 5 Franken; Anmeldung: beim erstmaligen Besuch nicht notwendig, nachher Anmeldung; Ansprechperson: Marliese Rot, Schlatterweg 35, Thayngen, 052 649 34 12

Mittagstisch im Restaurant Freihof

Wann: zweiter Donnerstag im Monat; wo: Restaurant Freihof, Freihofstrasse 14, Thayngen; Kosten: je nach Menü, werden vom Teilnehmer übernommen. Anmeldung notwendig: Johanna Hägele 052 649 35 41 oder Rest. Freihof 052 533 37 20; Ansprechperson: Johanna Hägele, Chlenglerweg 133, Thayngen, 052 649 35 41

FC Thayngen

Resultate:

FC Ramsen – Reiat United Junioren Db: 2:1
FC Schaffhausen – Reiat United Junioren C: 1:3
FC Thayngen Herren 2 – FC Centro Gallego 1: 1:4
FC Oberwinterthur 1 – FC Thayngen Herren 1: 4:1

Nächste Spiele:

Mittwoch, 29. April, 19.15 Uhr: FCT Frauen 1 – SG Hilzingen/Randegg
Donnerstag, 30. April, 20 Uhr: Reiat United Junioren A+ – FC Beringen
Samstag, 2. Mai, 9.30 Uhr: Reiat United Junioren G, Spieltag in Marthalen
Samstag, 2. Mai, 10.30 Uhr: Reiat United Junioren Db – FC Stammheim
Samstag, 2. Mai, 11.45 Uhr: Reiat United Junioren F, Spieltag, Marthalen
Samstag, 2. Mai, 13.45 Uhr: Reiat United Junioren Eb – FC Neunkirch b
Samstag, 2. Mai, 18.30 Uhr: FC Stammheim 1 – FC Thayngen Herren 2
Samstag, 2. Mai, 19 Uhr: FC Thayngen Herren 1 – FC Diessenhofen 1
Sonntag, 3. Mai, 14 Uhr: FC Oberglatt 1 – FC Thayngen Frauen 1. (fct)